III. Hygiene und Toxikologie.

Anstecklichkeit des Milzbrandes,

von R. L. Hoffmann, Apoth. in Festenberg.

Das Fell eines schnell crepirten Rindes von einem nahe liegenden Landgute, auf welchem noch einige Todesfälle von Rindern vorfielen, war in die Werkstatt eines Gerbermeisters gewandert, und etwas von der Lauge, in welcher das Fell eingeweicht war, war dem dabei beschäftigten Arbeiter in das Gesicht gespritzt.

In Folge dessen entstand eine kleine schwärzliche Blatter, welcher eine heftige erisypelatóse Geschwulst des Kopfes folgte, so dass die Augen völlig zugeschworen waren, und hinzutretende Gehirn-Affektionen einen gefährlichen Ausgang befürchten liessen.

Dennoch war der Patient nach einiger Zeit wieder hergestellt.

Die Krankheit hat noch mehr Rinder auf anderen Gütern ergriffen, doch sind die Fälle vereinzelt geblieben.

Als Prophylacticum wird sehr verdünnte Schwefelsäure angewendet, Schwefelsäure-Limonade.

Auch Alaun in verdünnter Lösung wäre zu versuchen.

Vergiftungsfälle bei Thieren.

Mitgetheilt von H. C.-R. Hirschberg in Sondershausen.

a) Mercurialvergiftung von Rindvieh.

Eben angekaufte 8 Stück Rindvieh der Oldenburger Race, welche stark mit Ungeziefer besetzt waren, wurden 2 Mal hintereinander mit grauer Quecksilbersalbe (mit circa 16 Unzen derselben) eingerieben. Es trat hiernach Mercu-

rialvergiftung ein, woran binnen 14 Tagen 4 Stück zu Grunde gingen. Die übrigen Thiere wurden durch ärztliche Behandlung gerettet.

b) Vergiftung von Schweinen durch Pfeffer.

3 Stück 7—8 Monate alte, ausserordentlich dürrig genährte, zur Mast aufgestellte Treiberschweine wurden durch zu reichliche Bierträger-Fütterung überfüttert. Um der Appetitlosigkeit der Thiere abzuhelpen, hatte der Besitzer angeblich jedem Schweine 1 Esslöffel voll gepulverten Pfeffer in etwas Milch verabreicht, worauf nach einigen Stunden sämtliche Thiere unter Erscheinungen, wie solche sich auch nach dem Genusse von Häringsslake zeigen, erkrankten. Zwei von den Thieren gingen zu Grunde.

c) Vergiftung von Treiber-Schweinen durch vergiftete Mäuse.

In den Mägen von 12 unterwegs an Magen- und Darm-entzündung zu Grunde gegangenen Treiberschweinen wurde als Inhalt vergiftete Mäuse gefunden, welche die Schweine an den Wegen aufgelesen und gefressen hatten.

d) Vergiftung von Rindern durch Gyps.

Ein angeblich aus Versehen mit Gyps vermisches Schrot (die chemische Untersuchung ergab einen Gehalt desselben von 18% Gyps) ward von den Rindern ungern verzehrt; 2 Kühe erkrankten in Folge dessen an Darmentzündung, von denen eine fiel.

Die Kleefelder eines Gutes waren ungewöhnlich stark gegypst worden. Der reichlich geerntete, trocken verfütterte Klee veranlasste nach 6—8 Tagen Fütterung bei den hochtragenden Thieren sowohl als auch bei den übrigen Kühen ein so acutes Aufblähen, dass bei dem zuerst erkrankten Thiere der Pansen borst. Die anderen wurden durch den Trokar gerettet.